

Sächsische Radfahrer-Zeitung.

Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

VIII. Jahrg.

Leipzig, 14. Oktober 1899.

No. 21.

Erscheint aller 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20.  No. 5752.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  No. 235.

Alle redaktionellen Einsendungen

sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

*

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung bei genauer Quellenangabe gestattet.

*

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

Anzeigen-Bedingungen:

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.; $\frac{1}{2}$ Seite M. 80; $\frac{1}{4}$ Seite M. 45; bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 12maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger Aufgabe 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Annahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint aller vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telefon: No. 5468.

Dürrewadel auf dem Kriegspfade.

Jedermann hat das Recht, sich so oft und so sehr zu blamieren, wie es ihm beliebt,“ das war wohl der Gedanke Dürrewadels, als er jüngst den Unionsschlachtesel bestieg, um gegen den Sächsischen Radfahrer-Bund ins Feld zu ziehen.

Wir hatten schon vor Jahren einmal Ursache, uns mit diesem Sportschronisten des „Deutschen Radfahrers“ beschäftigen zu müssen, die damals (No. 18, VI. Jahrgang, vom 21. August 1897) erlittene Abfuhr scheint aber inzwischen vergessen worden zu sein, denn in No. 39 des „Deutschen Radfahrers“ vom 30. September 1899 lässt sich Dürrewadel in seiner bekannten geistvollen Weise also vernehmen:

„Der im allgemeinen ein sehr bescheidenes Stilleben führende Sächsische Radfahrer-Bund sucht sich in seiner Zeitung neuerdings wieder einmal an den anderen Verbänden zu reiben, und so nimmt er in einem Artikel in No. 15 dieses Organs speziell das Tourenbuch der A. R.-U. aufs Korn. Einige in letzterem enthaltene sächsische Teile der grossen Durchgangstouren werden mit der behaglichen Kleinmalerei des eigenen Tourenbuchs jenes Verbandes für sein Sachsenländchen verglichen und daraus auf eine mindere Brauchbarkeit unseres Unionswerkes geschlossen.

„Es tritt hier dieselbe Verkennung des praktischen Zweckes dieses Generaltourenbuches hervor, wie seinerzeit bei der betr. schriftlichen und mündlichen Diskussion vor und in Mainz. Dasselbe soll und kann wirklich nur die Dienste eines Strassen-Kursbuches erfüllen, es soll zusammen mit der dazugehörigen grossen Karte von Mitteleuropa dem Radreisenden in grossen Zügen ein Bild von Richtung, Länge und berührten Städten seiner vorhabenden Touren geben und es ist meines Erachtens sogar schon ein wenig zu viel über dieses allgemeine Gerippe im Inhalt des Buches hinausgegangen. Die Dienste eines Bädickers zu leisten, wird ein Buch, das einen so gewaltigen räumlichen Umfang zu bewältigen hat, nie vermögen, man wird in dieser Beziehung teils auf die genauer beschreibenden Bezirkstourenbücher, und wo diese

noch mangelhaft, sogar auf die allgemeine, in grosser Mannigfaltigkeit vorhandene Reiselitteratur zurückgreifen müssen. Man erhebt doch auch niemals den Anspruch, dass z. B. unsere grosse Routenkarte etwas anderes als eine solche, etwa eine Landkarte genaueren Stils, sein soll! Diese ist auch die Mittelbachkarte noch lange nicht und der intelligente, nur einigermaßen genauere Informationen beanspruchende Radtourist muss entschieden sich auch der Hilfe anderer Landkarten und Spezialkarten bedienen, wenn er auch die Profilkarte als Radler an und für sich unter keinen Umständen entbehren kann. —“

Da jeder in der Geschichte und Litteratur des deutschen Radsportes Erfahrene auf die Auslassungen Dürrewadels nicht den geringsten Wert zu legen pflegt, dieser vielmehr in den Augen Vieler nur die unfreiwillige Rolle eines radsportlitterarischen Spasmachers spielt, würden auch wir sein eben zum Abdruck gebrachtes Geschwafel mit einem vergnüglichen Lächeln stillschweigend beiseite legen, wenn wir nicht annehmen müssten, dass dann die wenigen in unserem Bundesgebiete noch vorhandenen Unionisten meinen würden, wir fühlten uns von dem gewaltigen Dürrewadel geschlagen.

Sehen wir uns daher einmal an, was sich zu seiner mit einigen netten Blüten ausgestatteten Stilübung sagen lässt:

„Der im allgemeinen ein sehr bescheidenes Stilleben führende Sächsische Radfahrer-Bund —“

Schon im Eingange verrät der Sportschronist Dürrewadel eine bewundernswerte Unkenntnis dessen, worüber er schreiben will. Wenn er nämlich unter „bescheidenem Stilleben“ sportliche Unthätigkeit meinen sollte, so ist er sehr auf dem Holzwege, er mag nur einmal in unser „Sachsenländchen“ kommen, auf Schritt und Tritt wird er auf Spuren der rastlosen Thätigkeit unseres Bundes stossen. Meint Dürrewadel allerdings, dass man von uns nicht soviel spricht und schreibt wie z. B. von der Union, so geben wir ihm recht und zwar mit Freuden, denn was von der in den letzten Jahren vernommen wurde, war nicht besonders geeignet, diesem Verbands zur Ehre zu gereichen.